

Montagsmorgen Andacht MBW - 01.12.2003

Text: Joh. 1, 16-17

Thema: Fülle der Gnade

Zeit: ca. 8-10min

A. Mini-Exegese

1. Textgliederung

Joh 1,16 Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und < zwar > Gnade um Gnade.
(a) Eph 1,23; Kol 1,19; 2, 9; (b) Apg 4,33

Joh 1,17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch
Jesus Christus geworden.
(a) Ps 85,11; Hebr 1,3; (b) Kap. 7,19; Apg 7,38

1. Denn aus seiner Fülle haben wir Gnade um Gnade empfangen - **16**
2. Gnade und Wahrheit anstelle von Gesetz - **17**
 - 2.1. Das Gesetz des Mose - **17a**
 - 2.2. Gnade und Wahrheit durch Jesus Christus - **17b**

2. Kontext - Beginn des Johannes Evangelium - Einleitung

Am Anfang war das Wort, eine Person und sie brachte Licht - **1-5**

Das Wirken von Johannes d. T. - **6-9**

Die Person Jesus - **10-15**

Jesus brachte die Fülle der Gnade Gottes - **16-18**

Bericht über das Wirken Johannes d. T. - **19ff**

3. Kommentar zum Text

Die Verse sind vom Zusammenhang mit V. 14 verknüpft. Dazwischen findet sich ein Exkurs zum Täufer. Johannes d.T. kann mit der Aussage von V. 16 nicht gemeint sein, wie es z.B. Origenes vertritt. Johannes d.T. gibt hier (V. 15) lediglich die Steilvorlage - noch mal als Bestätigung - evtl. gab es Johannesjünger die diese „Polemik“ brauchten.¹

Er richtet sich an uns alle. „Wir alle“ - wer ist gemeint - die Hörer - auch wir!

Schlagwörter im Text:

- + Fülle seines Reichtums: Kol.1, 19 - Fülle Gottes 2, 9, Eph. 1, 23
- + Gnade um Gnade: „Gnadenreichtum des Logos“ - Schnackenburg, Gnade immer wieder und immer wieder...
- + Gesetz des Mose: War Mose schlecht? Schnackenburg meint, dass es nicht darum geht den neuen Bund über den alten zu stellen und die größere Gnade zu betonen. Johannes will keinen Gegensatz Christus - Mose. Eher „so wie Mose das Gesetz gab, gab Christus die Gnade“. Kann auch hier vom Kontext eigentlich keine Polemik gegen Gesetzlichkeit und Kult sein. *„Der Vers soll vielmehr die Überbietung der bisherigen Gesetzesordnung durch die Gnadenwirklichkeit Jesu Christi herausstellen. Wenn das Gesetz von Moses nur „gegeben“ wurde (...), die Gnade und Wahrheit durch Jesus Christus aber „kam“, so wird dadurch das*

¹ vgl. Schnackenburg, Rudolf, Das Johannesevangelium, 1. Teil, Freiburg 1992, S. 249

*eschatologische Heilsergebnis hervorgehoben. Hinter beiden Fakten steht aber der Wille Gottes.*²

Die Gnade im Gesetz musste ständig durch rituelle Handlungen erneuert werden. Das Gesetz hat Mose ja nicht gegeben, sondern es wurde gegeben (passiv), aber von Gott.³ Passiv angeblich üblich, um aus Ehrfurcht den Namen Gottes zu vermeiden. - **5. Mo. 18, 15** - ein zweiter Mose - der Messias, ähnlich wie **Hebr. 3,1ff**: Mose und Jesus werden gegenübergestellt. Das Gesetz macht also nicht gerecht, aber Jesus. Jesus bringt die Gnade, dies konnte das Gesetz nicht: **Mt. 20, 28; Röm. 3, 205; Gal. 2, 16-20**

Und Jesus bringt die Wahrheit - alles - **Hebr. 1**. J. Jeremias: nicht antithetisch, sondern synthetischer Parallelismus. Über die Idee des Gesetzes - was ja von Gott kam - kommt nun die Idee der Gnade und Wahrheit.

- + Jesus Christus: Titel: Jesus Christus - nur noch einmal - Jesus - 237 mal, mehr als alle anderen Evangelisten - aber Christus nur noch in 17, 3 und 20, 31.⁴ Die Kombination identifiziert Jesus als den Christus, den Messias, den Gesalbten - hier in der Einleitung.
- + Gnade und Wahrheit: Gnade - gnädige Zuwendung einer Person - Verhalten in zwischenmenschlicher Beziehung - Gastgeber - Bewegung vom Starken zum Schwachen (sich erbarmen) Bei Paulus: Gnade ist der Erweis der Liebe Gottes durch Jesus und dadurch unsere Rettung.
Gnade hier: Natürlich war Gott im AT auch gnädig. Siehe **2. Mo. 34, 6**, aber es geht hier um mehr. Es geht um das unendliche übertreffen des alten Bundes - alle können jetzt die Gnade empfangen... einmalig und daraus Gnade um Gnade Ist schon krass und pointiert, was Johannes hier sagt. Das Wort Gnade bei Johannes nur im Prolog. Gnade und Wahrheit werden jetzt erst vollkommen.

4. Skopus

Die ständig aus der Fülle von Jesus empfangen Gnade und seine Wahrheit, toppt das von Mose gegebene Gesetz.

Literatur:

- + Sprachlicher Schlüssel
- + Das große Bibellexikon
- + NGÜ
- + Diverse Kommentare: siehe Fußnoten

² Schnackenburg, R., a.a.O., S. 253

³ vgl. Maier, Gerhard, Johannesevangelium 1. Teil, Neuhausen-Stuttgart 1984, S. 35

⁴ Morris, Leon, a.a.O., S. 112

B. Andacht

1. Einleitung
2. Textlesung
3. Hauptteil:
 - I. Der Gnadenreichtum des Logos
 - II. Gnade und Wahrheit toppen das Gesetz
4. Abschluss & Motivation

1. Einleitung

Viele von uns kennen ihn aus ihrer Jugendzeit. Unzählige Geschichten hat man über ihn gelesen. Manche sind stolz drauf, alle Hefte von ihm zu haben. Oft hat man sich über ihn geärgert, weil er so geizig und knauserig war. Gleichzeitig hat man ihn immer auch ein wenig beneidet, weil er so reich war: Dagobert Duck.

Die kleine Ente mit den riesigen Geldspeichern aus Entenhausen. Wo man hinsieht in seinem Geldspeicher: Geld, Geld, Geld und alles goldene Taler. Eine Masse, eine Fülle, ja vielleicht die Fülle an Geld überhaupt.

Ihr kennt seine Leidenschaft: Er geht in seinen fetten Tresorraum, betritt das Sprungbrett und mit einem eleganten Sprung taucht er in die Fluten seiner Geldfülle ein und schwimmt erst mal ein paar Runden. Was kann es an einem Montagmorgen besseres geben? Schwimmen im Geld!

Und jetzt stellt euch vor was passieren würde, wenn Dagobert Duck Christ würde. Nichts ist unmöglich. Stellt euch das mal vorher. Am besten noch evangelikaler Christ, vielleicht sogar Freikirchler oder gar Brüdergemeindler? Zieht euch das mal rein.

Und dann würde Dagobert sage: Leute, wenn ihr Geld braucht, könnt ihr jederzeit bei mir vorbeikommen. Ihr könnt bei mir aus dem Vollen schöpfen. Das wäre doch super? Endlich die Finanzierung der Bibelschulzeit gesichert. Wir vom Jumi-Bereich würden für die Pfiuko eine neue Halle bauen und das MBW bräuchte sich keine Gedanken mehr zum Jahresabschluss machen. Dagobert Duck öffnet seine Geldspeicher und wir alle dürfen an seiner Fülle des Geldes teilhaftig werden.

2. Textlesung: Johannes 1, 16. 17 (NGÜ)

I. Der Gnadenreichtum des Logos

Ihr merkt, es geht hier nicht mehr um Dagobert, sondern um Jesus Christus. Es muss hier um Jesus Christus gehen, von der Aussage her, die getroffen wird und nicht wie z.B. der gute alte Origenes meinte, um Johannes den Täufer. Er hat keine Gnade verteilt, sondern den Gnadenspender angekündigt: Jesus Christus.

Wir alle haben aus der Fülle seines Reichtums Gnade und immer neu Gnade empfangen.

Jesus hat den Speicher der Gnade geöffnet. Gnade fließt über und sie fließt auf uns herab - mercy is falling. Gnade um Gnade, Gnade aus der wir leben.

Seine Gnade ist sehr facettenreich:

Das gibt es Gottes Gnade, die uns vor dem Gericht und dem Zorn Gottes bewahrt. Wir sind errettet und haben Gemeinschaft mit Gott. Wir dürfen mit ihm leben, kennen seinen Willen, dürfen für ihn hier studieren oder arbeiten. Unsere, meine Existenz beruht auf dieser Gnade.

Da gibt es die Gnade, die mich und dich liebt, ohne dass wir Leistung bringen müssen. Wir brauchen keine guten Werke tun, um vor Gott bestehen zu können. Wir

brauchen nicht jedes Wochenende im MBW arbeiten und jeden Tag bis nachts, damit Gott uns liebt. Wir brauchen nicht mindestens 11 Punkte in der Klausur haben, damit Gott wenigstens einigermaßen mit uns zufrieden ist. Natürlich dürfen wir eine gute Klausur schreiben oder viel arbeiten, aber aus der Gnade Gottes heraus und nicht um die Gnade oder Gunst Gottes zu erwerben. Ein kleiner Unterschied mit großen Auswirkungen auf mein Arbeits- oder Lernverhalten und mein Gottesbild.

Gnade ist umsonst, sie wird mir und dir gewährt und Jesus Christus gewährt sie uns. Er, der am Anfang war, der Logos, Gott selbst, teilt seine Gnade freudig aus und ich darf sie annehmen.

II. Gnade und Wahrheit toppen das Gesetz

Und da gibt es die Gnade die über dem Gesetz steht. Dies macht Johannes hier seinen Lesern deutlich.

Johannes hat nach meinem Verständnis hier vor allen Dingen das Pentateuch mit dem Gesetz identifiziert. Das Gesetz, die Gebote, die kultischen Gesetze kommen von Gott, durch Mose. Das war schon in Ordnung.

Aber: Jesus Christus - der Messias - diesen Begriff verwendet Johannes hier im Prolog und darüber hinaus nur zweimal⁵, im hohenpriesterlichen Gebet und in **20, 31 - Zweck dieses Buches!** - Der Retter also, der erwartet wurde und nun da ist, der bringt Gnade und Wahrheit.

Johannes pointiert m.E. hier, er treibt etwas auf die Spitze. Das Gesetz war ja nicht schlecht. Es diente dazu Gottes Willen zu offenbaren und es ermöglichte Gott wohlgefällig zu leben. Es war auch die Wahrheit Gottes und es ermöglichte sogar Gnade, durch das Opfer von Tieren.

Ich glaube er will deutlich machen, dass durch Mose das Gesetz kam und das Gesetz ist als Zeichen der gnädigen Zuwendung Gottes zu verstehen und nun erst recht - quasi als heilsgeschichtlicher Knüller - das gnädige Wirken Gottes durch Jesus Christus deutlich wird, denn mit ihm kommt die Gnade und Wahrheit.

Vielleicht auch eine Anspielung an **5. Mo. 18, 15**, wo Mose deutlich macht, dass ein Prophet wie er kommt und ähnlich wie **Hebr. 3, 1-15**, wo Mose mit Jesus verglichen wird. Oder wie **Hebr. 1, 1**: Nachdem Gott vielfältig...

Gnade und Wahrheit durch Jesus Christus toppen also das Gesetz. Ich denke das will Johannes hier deutlich machen. Die Gnade kommt nun in ihrer ganzen Fülle zum Ausdruck.

4. Zusammenfassung und Motivation

Ich denke dies sollte uns für die kommende Woche motivieren. Weil wir Jesus Christus kennen dürfen wir diese Woche, den Montagmorgen, durch und mit der Gnade Gottes beginnen.

Was wir tun, was wir arbeiten, was wir lernen, was wir in unserer Freizeit machen, dürfen und sollen wir in der Gnade Gottes tun. Er hat seinen Geldspeicher für uns geöffnet. Die Gnade fließt über. Grundsätzlich wissen wir das, sonst wären wir wohl kaum hier.

⁵ Morris, Leon, a.a.O., S. 112

Amen!

Lesen: Kol. 1, 18-20